

MAURICE DE VLAMINCK
L'INONDATION, 1910 (KAT. 184)



Maurice de Vlaminck
L'inondation, Yvry, 1910
Öl auf Leinwand (?), 73 x 92 cm
Sammlung C. H.

Maurice de Vlaminck ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts zusammen mit Henri Matisse und André Derain einer der Protagonisten des Fauvismus.¹ Um 1908 beginnt Vlaminck die Kunst Paul Cézannes für seine Malerei zu entdecken. Vor allem bis 1914 entstehen zahlreiche Gemälde, die formale Probleme des südfranzösischen Meisters aufgreifen. ¶ Im Gemälde *L'inondation* zeigt sich dies vor allem in der Konstruktion und Darstellung des Landschaftsraumes im Bild. Die auf der Leinwand in klarer Aufteilung übereinander angeordneten Flächen sind massgeblich von Horizontalen und Vertikalen bestimmt, die das Auge von vorne nach hinten leiten. Die Wasserfläche der über die Ufer getretenen Seine füllt die unteren zwei Drittel des Querformates. Vlaminck baut also zunächst einen strengen Raster auf und fügt dann die einzelnen Elemente – die an den überfluteten Uferpromenaden diesseits und jenseits des Flusses stehenden Bäume und Häuser – ein. Im selben Moment verunklärt er die Ordnung geschickt, indem er die verzerrenden Spiegelungen des Wassers nutzt. Die sich über die Bildfläche spannenden Linien werden immer wieder durch den freien, ungebundenen Strich sowie die Farben gebrochen. Links schiebt sich eine dunkle Ufermauer in spitzem Winkel ins Bild. Sie hebt sich gegen die hellgraue Wasserfläche deutlich ab, fungiert mit dem ebenso dunklen Baum als optische Begrenzung und führt nach rechts in das Gemälde ein. ¶ Die dem Betrachter nahen Bäume sind mit breitem Pinsel flüchtig angelegt, die Häuser am gegenüberliegenden Ufer haben eine scharfe Konturierung. Allein dadurch scheinen sie näher an den Betrachter heranzurücken. Zugleich werden sie durch die Buntheit der Dächer betont. Die verwendeten Rot- und Orangetöne korrespondieren mit dem frischen Grün in einem komplementären Farbkontrast. Dieser verrät noch Vlamincks fauvistische Phase, in der er Farben mit hohem Buntgrad ungemischt und direkt auf die Leinwand auftrug. Diese Farbigkeit stützt in ihrer Anordnung die zugrunde liegende Komposition ebenfalls und verbindet koloristisch ausgewogen Vorder- und Hintergrund. ¶ Zur Datierung können mehrere stilistisch und motivisch sehr ähnliche Werke herangezogen werden, von denen eines – *L'inondation, Yvry* – mit dem Ort und der Jahreszahl 1910 ausgewiesen ist (Abb.).² Zudem legt der Briefwechsel Derains mit Vlaminck eine Datierung in dieses Jahr nahe, bekundet doch der Freund darin die Befürchtung, dass Vlamincks Haus in Yvry vom Wasser der Seine eingenommen sein könnte.³ Die laublosen Bäume deuten auf das Winterhalbjahr hin. Da die Zeitungen für ganz Westeuropa im Frühling wie im Herbst 1910 schwere Unwetter und Überschwemmungen meldeten – auch der Grossraum Paris war stark betroffen –, können Zeitpunkt und Ort der Entstehung des Gemäldes nicht mit grösserer Sicherheit benannt werden. MF

¹ *Farben des Lichts. Paul Signac und der Beginn der Moderne von Matisse bis Mondrian*, hrsg. von Erich Franz, mit dem Text «Neoimpressionismus» von Paul Signac, Ausst.kat. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster 1996–97; Musée de Grenoble; Kunstsammlungen zu Weimar 1997. ¶ ² Maurice Raynal u. a., *Histoire de la Peinture moderne. Matisse Munch Rouault*, Genf 1956, S. 154, Farbabb. S. 62; zwei weitere Varianten sind abgebildet in: Marcel Sauvage, *Vlaminck. Sa vie et son message*, Genf 1956, S. 113, Abb. 98 (*L'inondation aux environs de Paris*, 73 x 60 cm) und 101 (*Bords de Seine*, 73 x 92 cm); siehe ausserdem *Maurice de Vlaminck*, Ausst.kat. Palais de l'Athénée, Genf 1958, Nr. 15 (*L'inondation*, 82 x 100 cm). ¶ ³ Der Brief Derains aus Marseille trägt kein Datum, wird aber ohne weitere Begründung in das Jahr 1910 eingeordnet; vgl. André Derain, *Lettres à Vlaminck*, Paris 1955, S. 182–183.

